

Fritz Schalek – als Verliebener im Dienste der Minderheit

Die Rolle von Journalisten der Zeitung *Aufbau und Frieden/Prager Volkszeitung* bei der Identitätssuche der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei nach 1945 – eine Projektskizze

Einleitung

Im Collegium Bohemicum in Ústí nad Labem (Aussig), das eine Dauerausstellung über die deutschsprachigen Bewohner Böhmens, Mährens und Schlesiens aufbaut, befindet sich der Nachlass von Fritz (Bedřich) Schalek (1913 – 2006). Briefe, Fotos, Dokumente und Manuskripte werden gegenwärtig gesichtet und inventarisiert. Eine Materialstudie, die für die Zeitschrift *Ústecký Sborník Historický* (Aussiger Historische Zeitschrift) geplant ist, soll den Nachlass zugänglich machen.

Durch die Auswertung weiterer Nachlässe, die Befragung von Zeitzeugen sowie die Sichtung von Archivbeständen in Tschechien und Deutschland soll Schaleks Biografie Thema einer Ausstellung werden, die anhand seines Lebensweges exemplarisch die Identitätssuche der verbliebenen Deutschen beschreibt.

Von der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei und dem heutigen Tschechien existiert – weder im Land selbst noch in Deutschland – kein wirkliches Bild. Wer waren die „Verbliebenen“, aus welchen sozialen Milieus kamen sie, welche politischen Positionen vertraten sie, welche Rolle spielten sie in der 1945 entstehenden sozialistischen Gesellschaft, welche Bedeutung hatten sie für die Politik, die die Bundesrepublik und die DDR gegenüber der Tschechoslowakei praktizierten?

Nazigegner, Emigrant und Aktivist der Minderheit

Schalek stammt väterlicherseits aus einer jüdischen Familie, Vater Robert (dessen Nachlass sich ebenfalls im Collegium Bohemicum befindet) war Richter in Leitmeritz (Litoměřice), wo Fritz 1913 geboren wurde. Während seiner Lehrzeit trat er dem kommunistischen Deutschen Jugendbund bei. Als Kommunist musste er nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten untertauchen, er emigrierte nach England, wo er zu den Gründern einer kommunistischen Jugendorganisation gehörte und in die britische Armee eintrat.

1945 kehrte er in die Tschechoslowakei zurück. Eine Stelle im Innenministerium verlor er während der von der kommunistischen Partei in Gang gesetzten Säuberungen aufgrund seiner Kontakte in den Westen. Als 1951 mit *Aufbau und Frieden* (später *Volkszeitung*, dann *Prager Volkszeitung*) wieder eine deutschsprachige Zeitung in der Tschechoslowakei erscheinen durfte, konnte Schalek dort als Redakteur arbeiten, 1968 wurde er Chefredakteur.

Schon kurz nach Erscheinen der ersten Ausgaben von *Aufbau und Frieden* kam es unter Lesern und Autoren des Blattes zu Debatten über die Situation der Deutschen, etwa über die Frage nach Sprachunterricht. Während des Prager Frühlings spiegelte sich in der Zeitung – ab 1968 unter der Leitung von Schalek – die politischen Debatten jener Zeit wieder, die Redaktion stellte sich auf die Seite der Reformer in der kommunistischen Partei. In Leserkonferenzen wurde die Gründung des

Kulturverbandes vorbereitet, die 1969, ein Jahr nach der offiziellen Anerkennung der Deutschen als Minderheit, stattfand. Schalek und weitere Redakteure wurden in den Vorstand gewählt. Schon 1970 wurden er und weitere Gründungsmitglieder ausgeschlossen. Schalek verlor seine Stelle als Redakteur und wurde aus der Partei ausgeschlossen. Die *Prager Volkszeitung* existierte noch bis Anfang der 90er Jahre, in der Nachfolge gibt der Kulturverband heute ein „Info-Blatt“ heraus.

1989 spaltete sich die Minderheit, einige der während der Normalisierung aus dem Kulturverband ausgeschlossenen Mitglieder – unter ihnen Schalek – gründeten als zweiten Verband die Landesversammlung, die heute mit der *Landeszeitung* ein eigenes Blatt herausgibt. Nach anfänglichen Differenzen nähern sich Kulturverband und Landesversammlung wieder an.

Vorgehensweise

Die Auswertung des Nachlasses von Fritz Schalek wird sich auf seine journalistische und politische Tätigkeit, vor allem in den Jahren zwischen 1968 und 1970 konzentrieren. Dabei sollen seine Artikel und die Reaktionen darauf (zwei Ausgaben der *Volkszeitung* wurden von der DDR-Führung 1968 auf den Index gesetzt) ausgewertet werden. Daneben soll Schaleks Rolle bei der Gründung des Kulturverbandes untersucht werden, er verfasste unter anderem ein Grundsatzpapier für den Gründungskongress. Außerdem wird seine Mitwirkung beim Aufbau der Landesversammlung nach 1989 thematisiert. Seine Rolle als Kommunist soll hinterfragt werden. Inwieweit hat er sich nach 1945 mit den Verhältnissen arrangiert, welche Entwicklung nahm seine politische Sozialisation während des Prager Frühlings und nach seinem Ausschluss aus der Partei?

Die Auswertung seines Nachlasses wird mit der Sichtung weiterer Nachlässe aus seinem Umfeld – etwa von Kurt Babel, erster Chefredakteur von „Aufbau und Frieden – verknüpft. Gesichtet werden sollen auch das Redaktionsarchiv von *Aufbau und Frieden/Prager Volkszeitung* sowie die Bestände der Abteilung Internationale Verbindungen des Zentralkomitees der SED in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin und die Berichte der Botschaft der DDR über die Lage der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes. Erste Schritte zu einer Sichtung haben bereits stattgefunden.

Die geplante Ausstellung, die etwa im Jahre 2015 fertiggestellt werden und als Wanderausstellung für Tschechien und Deutschland konzipiert sein soll, beschreibt exemplarisch an Schaleks Biografie die Entwicklung der Minderheit nach 1945. Ein Schwerpunkt wird die Rolle von Journalisten in diesem Prozess sein. Ausstellungsobjekte und Dokumente existieren außer im Collegium Bohemicum im Besitz von Schaleks Tochter, in den Beständen des Militärgeschichtlichen Museums in Prag sowie im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Ein illustrierter Begleitband fasst die Forschungen zu Schaleks Biografie sowie zum Kontext populär zusammen.

Ralf Pasch (Kassel) / Marco Zimmermann (Prag)

Kontakt:

Ralf Pasch
Friedrich-Ebert-Straße 66
34119 Kassel
Tel.: 0561/70342-12
Mail: pasch@jbk-online.de